

CONSEIL D'ETAT, SECTION DU CONTENTIEUX ADMINISTRATIF.

A R R E T

n° 214.179 du 24 juin 2011

G/A. 198.860/Vbis-59

En cause : **SCHMITZ** Siegfried,
ayant élu domicile chez
Me Edgard DUYSER, avocat,
Vervierse Strasse 10
4700 Eupen,

contre :

la Ville d'Eupen,
ayant élu domicile chez
Mes Guido ZIANS et
Andrea HAAS, avocats,
Aachener Strasse 76
4780 Saint-Vith.

LE PRESIDENT DE LA CHAMBRE Vbis DES REFERES,

Vu la requête unique introduite le 14 janvier 2011 par Siegfried SCHMITZ qui demande la suspension de l'exécution de la décision du collège communal de la ville d'Eupen du 23 novembre 2010 retirant la décision du 15 septembre 2010 et infligeant à Siegfried SCHMITZ la démission d'office du service d'incendie de la ville d'Eupen avec effet immédiat;

Vu la note d'observations et le dossier administratif de la partie adverse;

Vu le rapport de M. WIMMER, auditeur au Conseil d'Etat, rédigé sur la base de l'article 12 de l'arrêté royal du 5 décembre 1991 déterminant la procédure en référé devant le Conseil d'Etat;

Vu l'ordonnance du 18 février 2011 fixant l'affaire à l'audience du 16 mars 2011 à 14.30 heures;

Vu la notification de l'ordonnance de fixation et du rapport aux parties;

Entendu, en son rapport, M. HANOTIAU, président de chambre;

Entendu, en leurs observations, Me E. DUYSER, avocat, comparaissant pour la partie requérante et Me G. ZIANS, avocat, comparaissant pour la partie adverse;

Entendu, en son avis contraire, M. WIMMER, auditeur;

Vu le titre VI, chapitre II, des lois sur le Conseil d'Etat, coordonnées le 12 janvier 1973;

Considérant que les faits utiles à l'examen de la demande peuvent être résumés comme suit :

1. Le requérant entre en 1977 comme pompier au service des pompiers volontaires de la ville d'Eupen. Il est promu caporal en 1990, puis sergent en 1993, premier sergent en 1999 et enfin sergent-major en 2005. Il est également instructeur à l'"Ecole du Feu et des Cadets" de la Province de Liège.

2. Le jugement du Tribunal correctionnel d'Eupen du 9 mars 2009 par lequel le requérant est condamné du chef de coups et blessures volontaires à une peine d'emprisonnement de dix mois avec sursis probatoire de trois ans et à une amende, est confirmé par un arrêt du 4 février 2010 de la cinquième chambre correctionnelle de la Cour d'appel de Liège.

3. Par une lettre du 8 juillet 2010, la partie adverse informe le requérant qu'en raison de cette condamnation, il ne remplit plus les conditions établies par le règlement organisant le service d'incendie de la ville d'Eupen, qualifié de service volontaire, à savoir "être d'une bonne conduite" et que cela entraîne par conséquent sa démission d'office. Elle convie le requérant à transmettre ses observations écrites.

4. Par une lettre du 15 juillet 2010, le requérant transmet ses observations et demande à être entendu.

5. L'audition se déroule le 6 septembre 2010 à la commune. Le procès-verbal d'audition est rédigé comme suit :

" [...]

H. Bürgermeister Dr. Keutgen erläutert, dass H. Schmitz durch den Eintrag in das Strafregister aufgrund seiner Verurteilung vom 4. Februar 2010 nicht mehr die Bedingungen erfüllt, um als Feuerwehrmann tätig zu sein. Die Stadt wurde deshalb auch von der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft als

Verwaltungsaufsichtsbehörde aufgefordert, H. Schmitz zu entlassen. Es handelt sich dabei nicht um ein Disziplinarverfahren; somit besteht auch keine Pflicht, H. Schmitz anzuhören. Trotzdem hat das Gemeindekollegium sich zu dieser Anhörung entschlossen.

Bei Provinzgouverneur und Aufsichtsbehörde wurden Erkundigungen eingeholt, ob die Entlassung wirklich unumgänglich sei. Das Gemeindekollegium ist sich der Tatsache bewusst, dass H. Schmitz ein guter Feuerwehrmann und beliebt ist.

H. Schmitz gibt an, dass er nur seinen Sohn verteidigt und instinktiv gehandelt habe; das Gericht habe seine eigenen Zeugen nicht gehört.

H. Rechtsanwalt Duyster interpretiert die Bedingung der Grundordnung der Feuerwehr «von guter Lebensführung sein» dahingehend, dass ein Eintrag in das Strafregister nicht ausreiche, um die Lebensführung zu beschreiben. Er gibt an, dass es andere Fälle gebe, wo eine strafrechtliche Verurteilung nicht automatisch bedeute, nicht von guter Lebensführung zu sein; er gehe davon aus, dass der Arbeitgeber Spielraum habe. Er verweist auf die Angelegenheit Dieter Knippert und auf zu Sozialstunden verurteilte Personen.

Fr. Heimsch bemerkt dazu, dass in den früheren so genannten Führungszeugnissen, die heute als Auszug aus dem Strafregister bezeichnet werden, ebenfalls die Verurteilungen aufgeführt waren. Außerdem gibt es für die so genannten Sozialstunden noch keinen Eintrag in das Strafregister; dies soll sich jedoch zum 1. Januar 2011 ändern. Auch verweist sie darauf, dass hier nicht das Arbeitsrecht gelte, sondern dass es sich um einen Vertrag «sui generis» handele, sodass die Anwendung der Bestimmungen der Grundordnung obligatorisch ist.

H. Xhonneux bemerkt, dass auch H. Knippert seinerzeit entlassen worden sei.

H. Bürgermeister Dr. Keutgen erklärt, dass bei jeder Einstellung auch der Auszug aus dem Strafregister maßgeblich ist; er sieht keine andere objektive Möglichkeit, seine gute Lebensführung zu beweisen.

Abschließend unterbreitet H. Rechtsanwalt Duyster seinen Berufungsantrag zur Erläuterung der Begleitumstände der Wirtshausschlägerei.

[...]"

6. Le 15 septembre 2010, la partie adverse décide la démission d'office de Siegfried SCHMITZ du service des pompiers volontaires de la ville d'Eupen avec effet immédiat. Cette décision est notifiée au requérant par un courrier du 16 septembre 2010.

7. Le 26 octobre 2010, le requérant introduit contre cette décision une requête unique auprès du Conseil d'Etat (G/A. 198.229/Vbis-56).

8. Le 23 novembre 2010, la partie adverse décide de retirer sa décision du 15 septembre 2010 et prend une nouvelle décision. Cette nouvelle décision, qui constitue l'acte attaqué, est motivée comme suit :

" [...]

Nach Kenntnisnahme des Schreibens von Herrn Rechtsanwalt Edgar DUYSSTER vom 26.10.2010, mit dem er der Stadt EUPEN den Antrag auf

Nichtigkeitserklärung und Suspendierung der Entscheidung des Gemeindekollegiums der Stadt EUPEN bezüglich der von Amts wegen erfolgten Entlassung des Herrn Siegfried SCHMITZ zur Kenntnis gebracht hat;

In Anbetracht der Tatsache, dass in diesem Rekurs u.a. angeführt wird, dass die angefochtene Entscheidung vom 15.9.2010 nicht gemäß der Bestimmungen des Gesetzes vom 29.7.1991 begründet worden sei;

In Anbetracht der Tatsache, dass es im Interesse der Stadt EUPEN ist, so schnell wie möglich eine Rechtssicherheit bezüglich dieses Vorgangs zu erlangen und dass aus diesem Grund die angefochtene Entscheidung vom 15.9.2010 rein vorsorglich zurückgezogen und gleichzeitig durch eine ausführlicher begründete Entscheidung ersetzt wird;

In Anbetracht, dass H. Siegfried Schmitz, Sergeant-Major der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen, in Berufung vom Appellationshof Lüttich am 4. Februar 2010 wegen vorsätzlicher Schläge oder Verletzungen zu 10 Monaten Haft auf Bewährung für 3 Jahre verurteilt wurde;

In Anbetracht, dass das Urteil seit dem 23. Februar 2010 rechtskräftig ist;

Aufgrund von Artikel 23 der Grundordnung der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen, wonach das Amt der freiwilligen Mitglieder des Dienstes durch Entlassung von Amts wegen endet, wenn der Interessent aufhört, eine der in Artikel 10, Punkt 6, 7 und 8 festgelegten Bedingungen zu erfüllen;

Aufgrund von Artikel 10 der Grundordnung der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen, der unter Punkt 6 verlangt, von guter Lebensführung zu sein;

In Erwägung, dass die gute Lebensführung durch einen Auszug aus dem Strafregister zu belegen ist;

In Erwägung, dass der Provinzgouverneur nach Eintragung des Urteils in das Strafregister am 8. April 2010 angeschrieben wurde, um Bestätigung zu erhalten, dass die Bestimmung der Grundordnung der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen, wonach ein freiwilliger Feuerwehrmann von Amts wegen zu entlassen ist, wenn er aufhört von guter Lebensführung zu sein, zwingend anzuwenden ist und ob für eine solche Entlassung besondere Schritte einzuhalten sind;

Nach Kenntnisnahme des Schreibens des Provinzgouverneurs vom 15. April 2010, wonach dieser die Angelegenheit als eine Frage der ordentlichen Verwaltungsaufsicht betrachte und sie deshalb dem Minister-Präsidenten der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft weitergeleitet habe;

In Anbetracht, dass städtischerseits der Minister-Präsident der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft am 3. Juni 2010 an die Angelegenheit erinnert wurde;

Nach Kenntnisnahme des Schreibens des Minister-Präsidenten der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 25. Juni 2010, wonach Artikel 23 der Grundordnung der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen zwingend anzuwenden ist;

In Erwägung, dass das Gemeindekollegium H. Schmitz mit Schreiben vom 8. Juli 2010 zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung aufgefordert hat, um das allgemein anerkannte Recht auf Verteidigung des Betroffenen nicht zu schmälern;

In Erwägung, dass H. Schmitz über seinen Rechtsbeistand am 15. Juli 2010 um eine Anhörung gebeten hat;

In Erwägung, dass der Rechtsanwalt des Herrn SCHMITZ in dem Schreiben vom 15. Juli 2010 bestätigt, dass es zu der besagten Verurteilung gekommen ist und dass sein Mandant im Rahmen einer handfesten Auseinandersetzung in einem öffentlichen Lokal die Beherrschung verloren hat und eine Person geschlagen hat;

In Erwägung, dass auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates vom 3. August 2010 der Anhörungstermin auf den 6. September 2010 festgelegt worden ist;

In Erwägung, dass zu diesem Anhörungstermin sowohl Herr Siegfried SCHMITZ als auch sein Rechtsanwalt erschienen sind;

Nach Kenntnisnahme des Berichtes über die Anhörung von H. Siegfried Schmitz, Sergeant-Major der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Eupen, vom 6. September 2010, betreffend seine Entlassung von Amts wegen auf Grund einer strafrechtlichen Verurteilung;

In Erwägung, dass bei der Anhörung seitens des Herrn Siegfried SCHMITZ und seines Anwalts dargelegt wurde, dass er seinen Sohn lediglich verteidigt habe;

In Erwägung, dass bei dieser Anhörung auch die Prozedurunterlagen dieses Prozesses geltend gemacht wurden;

In Erwägung, dass sich aus den Erklärungen und dem Berufungsschriftsatz des Herrn Siegfried SCHMITZ ergibt, dass es am 2.7.2007 zu einem Handgemenge zwischen Herrn Siegfried SCHMITZ mit Herrn Jeff RADERMACHER gekommen ist, wobei dieser dann - nachdem er mehrmals von Herrn Siegfried SCHMITZ zurückgestoßen wurde - gefallen war und verletzt wurde;

In Erwägung, dass sich jedoch aus dem Entscheid des Appellationshofes Lüttich vom 4.2.2010 ergibt, dass der These des Herrn SCHMITZ nicht gefolgt wurde und dass er verurteilt wurde, weil er sowohl dem Mitbeschuldigten Jeff RADERMACHER als auch der Zivilpartei Jeanine WENDT vorsätzlich Schläge versetzt hat und diese Schläge eine Krankheit und eine Arbeitsunfähigkeit der betroffenen Personen zur Folge hat;

dass sich aus diesem Entscheid ergibt, dass Herr Siegfried SCHMITZ zusammen mit seinem Sohn dem Herrn Jeff RADERMACHER einen Schadenersatz von 379,25 € zahlen musste und dass der Zivilpartei Jeanine WENDT ein Hauptbetrag von 2.657 € zu Lasten des Herrn Siegfried SCHMITZ zugesprochen wurde, da sie u.a. während 36 Tagen zu 100 % arbeitsunfähig und während 14 Tagen teilweise arbeitsunfähig war;

dass sich aus diesem Entscheid ergibt, dass die These der «Selbstverteidigung» des Herrn Siegfried SCHMITZ nicht haltbar ist, da der Appellationshof ausdrücklich festgehalten hat, dass der Sohn des Herrn SCHMITZ diese Auseinandersetzung mit seinen Beleidigungen heraufbeschworen hat;

dass der Appellationshof zu Lasten des Herrn Siegfried SCHMITZ hervorgehoben hat, dass die Zeugen bestätigt haben, dass er «maßlos» auf den Herrn RADERMACHER eingeschlagen hat und dass dabei die Zeugin WENDT, die vergeblich versuchte, den Herrn RADERMACHER zu schützen, dabei selbst noch Schläge seitens des Herrn Siegfried SCHMITZ einstecken musste;

dass der Appellationshof Lüttich darüber hinaus festgestellt hat, dass eine Provokation des Herrn RADERMACHER nicht belegt werden konnte;

dass der Appellationshof des Weiteren bei der Strafbemessung hervorgehoben hat, dass Herr Siegfried SCHMITZ bereits eine Vorstrafe für vorsätzliche

Schläge aufwies und die Schwere der Taten die öffentliche Ordnung erheblich gestört hätten;

dass eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, selbst wenn ein Strafaufschub erteilt wurde, sicherlich nicht als Bagatelstrafe anzusehen ist;

dass eine wiederholte Verurteilung wegen vorsätzlichen Schlägen mit erheblichem Körperschaden sicherlich kein alltäglicher Vorfall ist;

dass die Stadt EUPEN nicht dazu berechtigt ist, eine rechtskräftige Verurteilung in Frage zu stellen und auf Grund von nicht nachvollziehbaren Aussagen eine Art von legitimer «Selbstverteidigung» zuzuerkennen;

dass im Rahmen der vorliegenden Entscheidung sicherlich nicht angeführt werden kann, dass wegen eines Bagatelvergehens eine unverhältnismäßige Maßnahme ergriffen worden ist, da :

- die Beurteilung des Appellationshof Lüttich einen schwerwiegenden Straftatbestand bestätigt und bestraft hat,
- der Appellationshof Lüttich die Aussetzung der Urteilsverkündung nicht gewährte und eine erhebliche Strafe gegen den Herrn Siegfried SCHMITZ verhängte und somit kaum in glaubwürdiger Weise behauptet werden kann, dass bei Herrn Siegfried SCHMITZ eine gute Lebensführung vorliegt;

dass in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden muss, dass es sich zwar um eine private Streitigkeit gehandelt hat, aber dass diese in einem öffentlichen Lokal ausgetragen wurde und dass dies ein sehr schlechtes Licht auf Herrn SCHMITZ wirft;

dass es durchaus sein mag, dass Herr SCHMITZ ansonsten ein unbescholtener Bürger ist, aber diese Frage angesichts seiner rechtskräftigen strafrechtlichen Verurteilung wegen vorsätzlichen Schlägen nicht mehr zur Debatte steht;

dass es keine «Aufrechnung» zwischen eventuell gutem Verhalten und derartigen Verurteilungen geben kann und dass die Stadt EUPEN in diesem Zusammenhang sich nicht anmaßen kann, auf Grund von einseitigen Erklärungen des Herrn SCHMITZ rechtskräftige Verurteilungen außer Betracht zu lassen;

In Erwägung, dass es nicht relevant ist, wenn Herr Siegfried SCHMITZ zu seiner Verteidigung auf andere Fälle verweist, die zum Teil falsch wiedergegeben und sowieso nicht mit seiner Situation vergleichbar sind;

In Erwägung, dass die Grundordnung des Regionalen Feuerwehrdienstes in Artikel 23, 4) ausdrücklich vorsieht, dass eine Entlassung von Amts wegen u.a. dann zu erfolgen hat, wenn der betroffene Feuerwehrmann aufhört, die in Artikel 10 festgelegte Bedingung 6., d.h. die gute Lebensführung nachzuweisen;

In Erwägung, dass sich aus den voranstehenden Erwägungen ergibt, dass es sich auf Grund der erfolgten Verurteilung offensichtlich so verhält, dass Herr Siegfried SCHMITZ wiederholt - und dies in erheblichem Maße - straffällig geworden ist und die ihm nachgewiesenen Straftaten sicherlich schwerwiegend sind und die verhängte Strafe auch die Schwere der Delikte unterstreicht;

dass im vorliegenden Fall die gute Lebensführung nachweislich nicht vorliegt und somit die Entlassung von Amts wegen erfolgen muss, da dies wie in der Grundordnung vorgesehen Folge einer fehlenden guten Lebensführung ist;

dass die Stadt Eupen zwar diesbezüglich über keinerlei Ermessensspielraum verfügt, aber auch nicht zu erkennen ist, dass diese Sanktion unverhältnismäßig

sein könnte, da die begangene Straftat sicherlich nicht als Bagattelfall abgetan werden kann;

Aufgrund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung,
beschließt

- den Beschluss vom 15.9.2010 in dieser Sache zurückzuziehen und durch den heutigen Beschluss zu ersetzen,
- H. Siegfried Schmitz mit sofortiger Wirkung von Amts wegen aus der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr zu entlassen.

[...]"

Considérant que le requérant prend un premier moyen de la violation de l'article 2 de la loi du 29 juillet 1991 relative à la motivation formelle des actes administratifs; qu'il reproche à l'acte attaqué de ne pas être adéquatement motivé, en ce qu'il est soutenu dans l'acte que la condamnation pénale implique automatiquement que le requérant n'est plus d'une "bonne conduite"; qu'il affirme que, si l'acte attaqué est bien plus motivé que ne l'était l'acte retiré, la partie adverse part du principe erroné qu'elle ne dispose d'aucun pouvoir d'appréciation après l'inscription au casier judiciaire; que, selon lui, le règlement ne définit pas l'inscription au casier judiciaire comme déterminante pour la relation de travail ou comme fondement d'une démission d'office; qu'il estime au contraire que le critère "être d'une bonne conduite" laisse un large pouvoir discrétionnaire à la partie adverse qui recrute et licencie, et qu'une autre interprétation du règlement n'est pas compatible avec la condition d'une motivation adéquate;

Considérant que le requérant prend un troisième moyen de la violation du principe de proportionnalité et du principe général de bonne administration; qu'il estime qu'en ce que la condamnation pénale, qui ressort de la vie privée et qui n'a absolument rien à voir avec une défaillance ou un manquement disciplinaire au sein du service d'incendie, conduit à une peine maximale, la mesure doit être considérée comme tout à fait disproportionnée;

Considérant, sur les premier et troisième moyens réunis, que les procédures pénales et les mesures graves prises en raison du comportement de la personne poursuivent des finalités fondamentalement différentes, même si elles ont pour origine la commission des mêmes faits; que l'autorité qui inflige de telles mesures est tenue par la décision du juge pénal en ce qui concerne la constatation de ces faits mais non par l'appréciation portée sur ceux-ci; qu'il appartient à ladite autorité d'apprécier discrétionnairement la mesure la plus appropriée qu'il convient d'appliquer à l'auteur de ces faits;

Considérant que le délit commis par le requérant est d'une nature telle qu'il peut conduire à infliger une mesure grave prise en raison de son comportement; que l'autorité administrative compétente dispose d'un pouvoir d'appréciation relatif à la gravité de la mesure prise; que celle-ci doit rester proportionnée par rapport au manquement reproché au membre du personnel; que rien n'interdit à l'autorité administrative de considérer que le lien de confiance qui doit exister entre elle et son agent est irrémédiablement brisé;

Considérant que, dans son article 1^{er}, l'arrêté royal du 6 mai 1971 fixant les types de règlements communaux relatifs à l'organisation des services communaux d'incendie dispose ce qui suit :

" Art.1. Tout règlement communal relatif à l'organisation d'un service communal d'incendie doit être établi conformément à l'un des règlements types fixé aux annexes 1, 2 et 3 du présent arrêté, selon que le service est qualifié de professionnel, de mixte ou volontaire";

Considérant que l'article 10, alinéa 3, du règlement-type d'organisation d'un service communal d'incendie qualifié de service volontaire - annexe 3 dudit arrêté royal du 6 mai 1971- prévoit que les conditions de recrutement au grade de sapeur-pompier doivent être fixées par le conseil communal;

Considérant que l'article 23, 4^o, de cette même annexe 3 dispose comme suit :

" Art. 23. Les fonctions des membres volontaires du service prennent fin :

[...]

4. par démission d'office : elle intervient à l'initiative de l'autorité qui exerce le pouvoir d'engagement, lorsque l'intéressé cesse de remplir l'une des conditions fixées à l'article 10;

[...]"

Considérant que l'article 10, alinéa 3, du règlement du service régional d'incendie, qualifié de volontaire, tel qu'établi par la partie adverse et fourni par le requérant en annexe de sa requête énonce les conditions de recrutement au grade de sapeur-pompier suivantes :

" 1. Belgier oder Bürger eines EU-Staates sein;

2. den Wohnsitz in der Gemeinde haben, wo der Dienst gelegen ist oder in einer angrenzenden Gemeinde, oder in einem Umkreis von 7 km der Kasernierung oder in einem solchen Umkreis, dass er die Kasernierung innerhalb 15 Minuten erreichen kann, oder noch in der Gemeinde wo ein vom Feuerwehrdienst abhängiger Hilfsposten gelegen ist. Diese Wohnsitzbedingung wird spätestens 6 Monate nach Abschluss der Probezeit verlangt;

3. [...]
4. mindestens 18 Jahre alt sein;
5. 1,52 m groß oder größer sein;
6. von guter Lebensführung sein;
7. hinsichtlich der männlichen Belgier, den Vorschriften der Milizgesetze genügt haben;
8. eine ärztliche Untersuchung bestehen, welche bestimmt, dass der Kandidat körperlich tauglich ist. [...]"

que, concernant la cessation des fonctions des membres volontaires du service, le règlement du service régional d'incendie d'Eupen précité comporte notamment ce qui suit :

" [...]

Art. 23. Das Amt der freiwilligen Mitglieder des Dienstes endet :

[...]

- 4) durch Entlassung von Amts wegen : sie erfolgt auf Veranlassung der Anstellungsbehörde, wenn der Interessent aufhört, eine der im Artikel 10 festgelegten Bedingungen 6, 7 und 8 zu erfüllen oder wenn er für endgültig dienstuntauglich befunden worden ist aus einem der unter Punkt 8 dieses Artikels 10 vorgesehenen Gründe;
- 5) durch Absetzung : sie wird durch den Gemeinderat für jedes Mitglied ausgesprochen :
 - a) wegen offenkundigen schlechten Betragens;
 - b) wegen Verstoßes gegen die Disziplin;

[...]

Art. 36. Die folgenden Disziplinarstrafen können gegen die freiwilligen Mitglieder des Dienstes verhängt werden :

1. die Verwarnung;
2. der Verweis;
3. die Suspension für höchstens einen Monat;
4. die Entlassung;

[...]

Art. 38. Für die anderen Mitglieder als die Offiziere :

- a) die Verwarnung und der Verweis werden durch den Offizier-Dienstleiter ausgesprochen;
- b) die Suspension und die Entlassung werden durch den Gemeinderat, auf den Vorschlag des Bürgermeisters hin, ausgesprochen";

Considérant que, le 6 septembre 2010, le requérant a eu l'occasion de s'expliquer, notamment devant le bourgmestre de la ville d'Eupen, sur les faits qui lui sont reprochés à savoir sa condamnation à une peine d'emprisonnement de dix mois assortie d'un sursis probatoire de trois ans par la Cour d'appel de Liège du chef de

coups et blessures volontaires; que pour apprécier la gravité de la mesure résultant de l'infraction de coups et blessures volontaires, la partie adverse a nécessairement dû examiner les faits tels qu'établis par l'arrêt de la Cour d'appel de Liège et la condamnation infligée; qu'il lui appartenait également d'apprécier cette condamnation en ayant égard à la conduite du requérant dans son ensemble; que l'acte attaqué motive le choix de la démission d'office comme suit :

" [...]

dass in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden muss, dass es sich zwar um eine private Streitigkeit gehandelt hat, aber dass diese in einem öffentlichen Lokal ausgetragen wurde und dass dies ein sehr schlechtes Licht auf Herrn SCHMITZ wirft;

dass es durchaus sein mag, dass Herr SCHMITZ ansonsten ein unbescholtener Bürger ist, aber diese Frage angesichts seiner rechtskräftigen strafrechtlichen Verurteilung wegen vorsätzlichen Schlägen nicht mehr zur Debatte steht;

dass es keine «Aufrechnung» zwischen eventuell gutem Verhalten und derartigen Verurteilungen geben kann und dass die Stadt EUPEN in diesem Zusammenhang sich nicht anmaßen kann, auf Grund von einseitigen Erklärungen des Herrn SCHMITZ rechtskräftige Verurteilungen außer Betracht zu lassen;

In Erwägung, dass es nicht relevant ist, wenn Herr Siegfried SCHMITZ zu seiner Verteidigung auf andere Fälle verweist, die zum Teil falsch wiedergegeben und sowieso nicht mit seiner Situation vergleichbar sind;

In Erwägung, dass die Grundordnung des Regionalen Feuerwehrdienstes in Artikel 23, 4^o ausdrücklich vorsieht, dass eine Entlassung von Amts wegen u.a. dann zu erfolgen hat, wenn der betroffene Feuerwehrmann aufhört, die in Artikel 10 festgelegte Bedingung 6., d.h. die gute Lebensführung nachzuweisen;

In Erwägung, dass sich aus den voranstehenden Erwägungen ergibt, dass es sich auf Grund der erfolgten Verurteilung offensichtlich so verhält, dass Herr Siegfried SCHMITZ wiederholt - und dies in erheblichem Maße - straffällig geworden ist und die ihm nachgewiesenen Straftaten sicherlich schwerwiegend sind und die verhängte Strafe auch die Schwere der Delikte unterstreicht;

dass im vorliegenden Fall die gute Lebensführung nachweislich nicht vorliegt und somit die Entlassung von Amts wegen erfolgen muss, da dies wie in der Grundordnung vorgesehen Folge einer fehlenden guten Lebensführung ist;

dass die Stadt Eupen zwar diesbezüglich über keinerlei Ermessensspielraum verfügt, aber auch nicht zu erkennen ist, dass diese Sanktion unverhältnismäßig sein könnte, da die begangene Straftat sicherlich nicht als Bagattelfall abgetan werden kann;

[...]"

que, même en faisant abstraction du passé disciplinaire du requérant et de ses multiples promotions, la démission d'office infligée ne peut être tenue pour disproportionnée par rapport aux faits qui ont fondé la décision judiciaire; qu'il s'ensuit que l'acte est adéquatement motivé; que les premier et troisième moyens ne sont pas sérieux;

Considérant que le requérant prend un deuxième moyen de la violation de l'article 3 de la loi du 29 juillet 1991 précitée; qu'il soutient que la décision attaquée fait valoir qu'il est devenu délinquant "de façon répétée et dans une mesure importante", alors qu'il est tout à fait différent d'un récidiviste classique; qu'il explique que les antécédents judiciaires du chef de coups et blessures volontaires, tels que mentionnés dans le jugement, renvoient à sa jeunesse ou plutôt à des faits qui se sont déroulés lorsqu'il avait 18 ou 19 ans, que c'est à l'âge de 49 ans qu'il a été condamné par la Cour d'appel et que pendant trente ans, il n'a donc commis aucune infraction;

Considérant sur le deuxième moyen, que la partie adverse se contente de se référer à l'arrêt de la Cour d'appel de Liège qui énonce ce qui suit :

" Angesichts des Vorstrafe des Angeklagten, der bereits wegen vorsätzliche Schläger verurteilt worden ist";

que de surcroît, le fait que le requérant ait commis un délit similaire plusieurs décennies auparavant ne constitue pas un motif déterminant de l'acte attaqué; que le deuxième moyen n'est pas sérieux;

Considérant que le requérant prend un quatrième moyen de la violation du principe général des droits de la défense; qu'il fait valoir que la partie adverse affirme dans son courrier du 8 juillet 2010 que la démission d'office résulte de l'inscription au casier judiciaire; qu'il soutient qu'après qu'il a eu l'occasion d'expliquer les circonstances qui ont précédé sa condamnation pénale, la partie adverse n'a laissé aucun doute sur le fait que son audition ne modifiait en rien l'automaticité prévue à l'article 23 du règlement du service régional d'incendie; qu'il reproche à la partie adverse de ne pas avoir examiné concrètement le caractère grave ou non du délit reproché ou ses effets concrets sur l'activité de pompier volontaire et de ne pas avoir pris non plus en considération les éléments factuels apportés lors de son audition; qu'il en déduit que ses droits de la défense dans le cadre de sa démission d'office n'ont pas été respectés;

Considérant que la démission d'office est une mesure grave prise en raison du comportement de la personne; que le requérant devait dès lors être entendu au préalable en vertu du principe "audi alteram partem"; qu'en l'espèce, le 6 septembre 2010, le requérant a eu l'occasion de s'expliquer, notamment devant le bourgmestre de la ville d'Eupen, sur les faits qui lui sont reprochés ainsi que sur l'application de l'article 23, 4^o, du règlement du service régional d'incendie d'Eupen; qu'aux arguments du requérant développés lors de son audition, il a été répondu par la motivation de l'acte attaqué puisque celle-ci relève que les faits retenus par l'arrêt de la Cour d'appel ne sont pas anodins et permettent de considérer que le requérant ne satisfait plus à la condition de l'article 10 du règlement; que le quatrième moyen n'est

pas sérieux;

Considérant qu'une des conditions requises par l'article 17, § 2, alinéa 1^{er}, des lois coordonnées pour que le Conseil d'Etat puisse ordonner la suspension de l'exécution de l'acte fait défaut; que la demande de suspension ne peut être accueillie,

D E C I D E :

Article 1^{er}.

La demande de suspension de l'exécution de l'acte attaqué est rejetée.

Article 2.

Les dépens sont réservés.

Ainsi prononcé à Bruxelles, en audience publique de la chambre Vbis des référés, le vingt-quatre juin deux mille onze par :

M. HANOTIAU, président de chambre,
M^{me} WIAME, greffier.

Le Greffier,

Le Président,

V. WIAME.

M. HANOTIAU.